

„Du, das sein dir Kerle! Die sein gut, besondersch gegen die Reidererei. Wenn die mit ihren Sensen den Ferden die Beene wegbalbieren und dann den Reidern eens außs Dach geben, dann is es Rest! dann kommt nich eener davon.“ Sie kamen herangezogen mit aufrechtgestellten Sensen — lieber Himmel, wie schrumpften meine Helden in der Nähe zusammen. Es waren die armseligsten Gestalten, die ich je gesehen; sie taten mir furchtbar leid. Da erscholl ein „Halt-la!“ Nach und nach kamen die Sensenmänner zum Stillstand. Jetzt sprang ihr Kommandant vor. „Front!“ Ach! ach, du liebes Gottchen! das war ja mein Sprachlehrer, Monsieur Senin! Im Schlapphut mit roter Feder, in der Faust einen wirklichen Säbel! Mich überfiel die Angst, er könne mich sehen und erkennen, dann, so bildete ich mir ein, war ich verloren, er würde mich bei der Brust packen, mir eine Sense in die Hand drücken und brüllen: „Da, du 'Immel'und! Stellen du dir ein und marschieren du. Rechten, Linken, le bär, die bär!“ Die Angst drehte mich um und jagte mich heimwärts. Wie wohl ward mir, als ich mich wieder zwischen unseren gemütlichen Familienbarrikaden befand. Freilich hörte die Gemütlichkeit auf, als uns die Ereignisse auf den Leib rückten. Das Turmhaus in unserer Nähe war von den Scheibenschützen mit ihren gefürchteten Standbüchsen und von der Turnerwaffenschar besetzt worden, die die Artillerie auf dem Zwingerwall unter Feuer nahm und die Bedienungsmannschaft arg belästigte. Da wurden die Kanonen auf den Turm gerichtet, und es gab ein Hinüber- und Herüberschießen, daß die Ohren gellten, auch hörten wir nicht selten eine verirrte Kugel singen. Abends, wenn die Dunkelheit zur Einstellung des Feuers nötigte, kamen bei mattem Kerzenlicht die Bewohner unseres Hauses auf den rückwärtigen Gängen zusammen, um die Erlebnisse des Tages zu besprechen, das Abendbrot aus der Hand zu verspeisen und Katzen und Hunde auf dem Schoß zu liebkosen, die am Tage so vernachlässigt worden. In diese Idylle schlug plötzlich eine Kugel, die eine Fenster-scheibe splitterte und in der Wand stecken blieb. Ein Entsetzensschrei und die ganze Versammlung, samt Katzen und Hunden, prallte auseinander. „Das Licht ausblasen!“ kommandierte eine Stimme, und wir saßen im Finstern. Erst war es mäuschenstill, dann hörte man den Herrn Registrator keuchen, bevor er, tiefbeleidigt aus empörtem Herzen anhub: „Das nehme mir kein Mensch iebel, aber das is eine Hundsgemeinheit, den Leuten in die Fenster zu schießen, da kann ja das größte Unglück angerichtet werden. Gleich schießen! Mir ham ja gar nisch getan — das is eine Verräderei — so was muß der Behörde angezeigt werden.“ Eine andere Stimme aus der Finsternis, wir kannten sie genau, sie gehörte dem „Gescheiten“, der im Gewitterregen das Gras wachsen hörte, wußte sofort den Täter zu nennen. „Das is der Hofbeamte gewesen, wißt ihr, da drüben aus der anderen Gasse, er geht immer zum Scheibenschießen, der hat aus dem Bodensfenster rübergeschossen.“ Jetzt war die Sache klar, es konnte nicht anders sein, so eine Niederträchtigkeit! Die Anzeige von dem Vorfall mußte